



Bern, 26. Februar 2021

Bericht Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 in der Schweiz und im internationalen Vergleich

Inhalt

1. Das Wichtigste in Kürze	2
2. Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 in der Schweiz	3
3. Schwerpunkte	5
3.1. Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 mit Sterbeort im Alters- und Pflegeheim.....	5
3.2. Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 mit Sterbeort Intensivpflegestation	6
3.3. Übersterblichkeit gemäss Mortalitätsmonitoring (BFS) im Vergleich zu den gemeldeten Todesfällen mit Covid-19 (BAG).....	6
3.4. Todesfälle und Fallsterblichkeit der Schweiz im internationalen Vergleich.....	9

1. Das Wichtigste in Kürze

- **Todesfälle mit Covid-19:** Insgesamt starben in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein (FL) seit Beginn der Covid-19-Epidemie 9200 Personen im Zusammenhang mit Covid-19 (Datenstand 19.02.2021). Davon verstarben mehr als drei Viertel (7368 Personen) seit Anfang Oktober 2020 (Woche 41). Es starben mehr Männer (54 %) als Frauen (46 %) mit Covid-19. Mehr als 90 % der insgesamt mit Covid-19 verstorbenen Personen waren älter als 70 Jahre. Die Mehrheit von ihnen litt an mindestens einer Vorerkrankung.
- **Todesfälle im Alters- und Pflegeheim:** Etwa die Hälfte der Personen, die seit Oktober 2020 mit Covid-19 verstarben, starben in einem Alters- und Pflegeheim. Davon waren 41 % Männer und 59 % Frauen. Die Personen, die in Alters- und Pflegeheimen im Zusammenhang mit Covid-19 verstarben, waren im Durchschnitt älter als Personen, die in Spitälern mit Covid-19 verstarben. In Alters- und Pflegeheimen leben mehr Frauen als Männer. Vor der Covid-19 Epidemie (2019) ereigneten sich 44 % aller Todesfälle in einem Alters- und Pflegeheim.
- **Todesfälle in Intensivpflegestationen (IPS):** Seit Beginn der Covid-19-Epidemie wurden im Rahmen des Covid-19 Hospital Based Surveillance (CH-SUR, eine Stichprobe aus den Schweizer Spitälern) 10 013 Hospitalisierte mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung und abgeschlossener Meldung erfasst. 1444 (14 %) dieser Patientinnen und Patienten wurden auf einer IPS versorgt. 406 (28 %) davon verstarben. Im Median waren die verstorbenen IPS-Patientinnen und -patienten 74 Jahre alt. Mit zunehmendem Alter stieg der Anteil der verstorbenen IPS-Patientinnen und -patienten. Die Aufenthaltsdauer auf der IPS vor dem Tod war am höchsten in der Altersklasse der 60- bis 69-Jährigen.
- **Übersterblichkeit in der Schweiz und im internationalen Vergleich:** Das BFS erfasste 2020 zwei Phasen mit Übersterblichkeit: im Frühjahr (März/April 2020) und seit Herbst (Ende Oktober 2020). Ab der zweiten Oktoberhälfte 2020 (Woche 43) wurde erneut eine Übersterblichkeit insbesondere bei 65-jährigen Personen und älteren verzeichnet, die bis Ende Januar 2021 (Woche 4) andauerte. Diese Übersterblichkeit war höher als die Übersterblichkeit in anderen besonderen Phasen der letzten 10 Jahre (Grippesaisons, Hitzesommer). Die Kodierung und Auswertung der Todesursachen 2020 durch das BFS steht noch nicht zur Verfügung. Daher beschreibt das BAG nur Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19. Über die gesamte Covid-19-Pandemie betrachtet, verzeichnet die Schweiz eine niedrigere Fallsterblichkeit als der europäische Durchschnitt.

2. Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 in der Schweiz

Hinweis: Die Informationen zu den von den Ärztinnen und Ärzten in den Todesscheinen vermerkten Todesursache(n) für das Jahr 2020 liegen noch nicht vor. Hingegen erfasst das BAG unabhängig von der Todesursache alle Personen, die mit einer laborbestätigten SARS-CoV-2 Infektion sterben als «Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19».

Seit Beginn der Covid-19-Epidemie starben in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein (FL) insgesamt 9200 Personen im Zusammenhang mit Covid-19 (Datenstand 19.02.2021, Abbildung 1). In der ersten Phase (März – Mai 2020) stiegen die Todesfälle bis Anfang April (02.04.2020) und sanken dann bis Mitte Mai ab (insgesamt 1716 Todesfälle). Von Anfang Juni bis Anfang Oktober 2020 war die Zahl der Todesfälle niedrig (insgesamt 112 Todesfälle). Ab Oktober (Woche 41) stieg die Zahl der Todesfälle wieder an und blieb bis Ende des Jahres stabil auf hohem Niveau. Seither verstarben 7368 Personen mit Covid-19. Das entspricht 81 % der insgesamt mit Covid-19 verstorbenen Personen. Seit Anfang 2021 sinkt die Zahl der Todesfälle kontinuierlich.

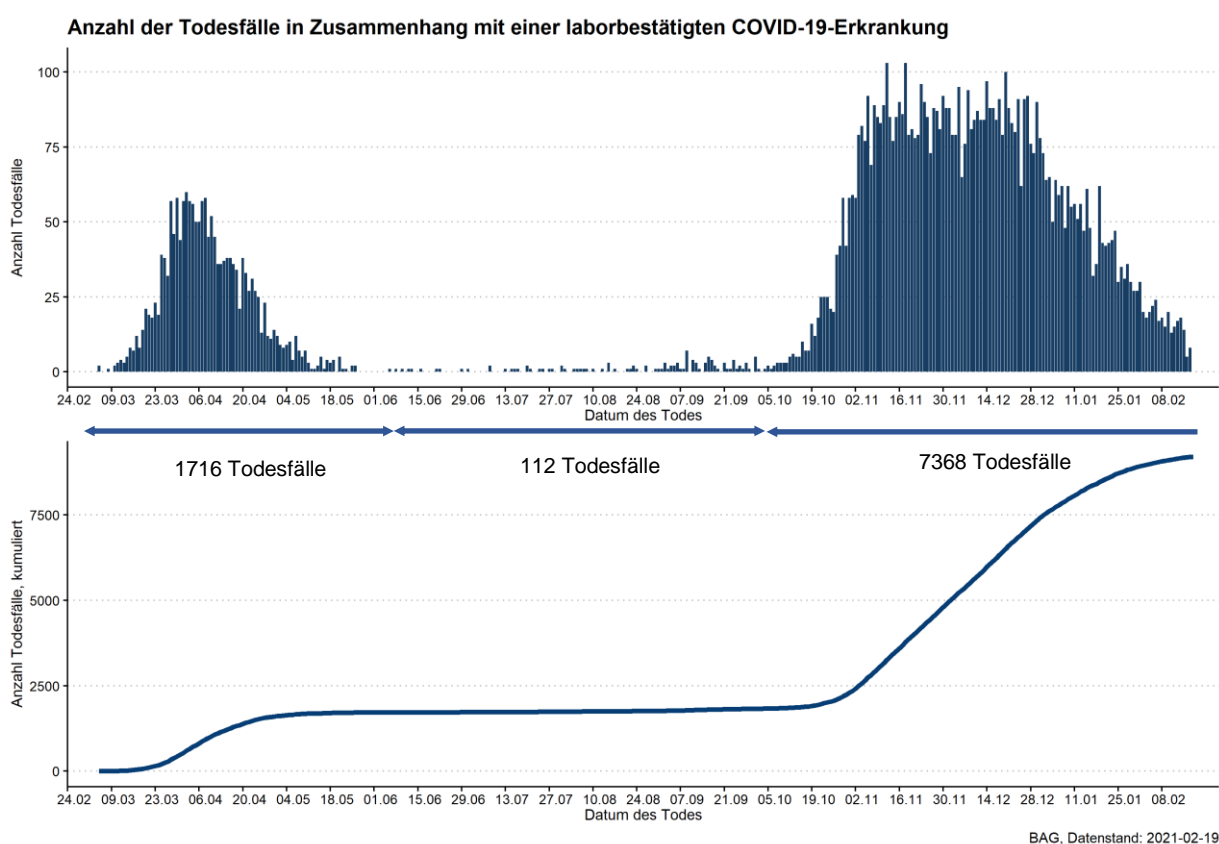


Abbildung 1: Zeitlicher Verlauf der Todesfälle pro Tag und kumuliert seit Beginn der Covid 19-Epidemie

Aktuell liegt die 14-Tages-Inzidenz der Todesfälle bei 2.5 Todesfällen pro 100 000 Einwohner/innen (Datenstand: 19.02.2021), wobei sie in den Kantonen und im FL zwischen 0 (AI, GL) und 7.2 (AR) Todesfällen pro 100 000 Einwohner/innen schwankt. Mit 14.2 Todesfällen pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurde am 22.12.2020 die höchste 14-Tages-Inzidenz der Todesfälle seit Beginn der Covid-19-Epidemie verzeichnet.

Die kumulative Inzidenz der Todesfälle betrug seit Beginn der Covid-19- Epidemie 106 Todesfälle pro 100 000 Einwohner/innen, davon 85 pro 100 000 Einwohner/innen seit Anfang Oktober (Woche 41). Die kumulative Inzidenz seit Anfang Oktober lag für alle Kantone und das FL zwischen 35 (NW) und 142 (TI) Todesfällen pro 100 000 Einwohnerinnen und

Einwohner. In allen Grossregionen wurden in diesem Zeitraum mehr laborbestätigte Todesfälle registriert als während der ersten Phase (bis zum 07.06.2020, Abbildung 2), da über einen längeren Zeitraum höhere Fallzahlen verzeichnet wurden.

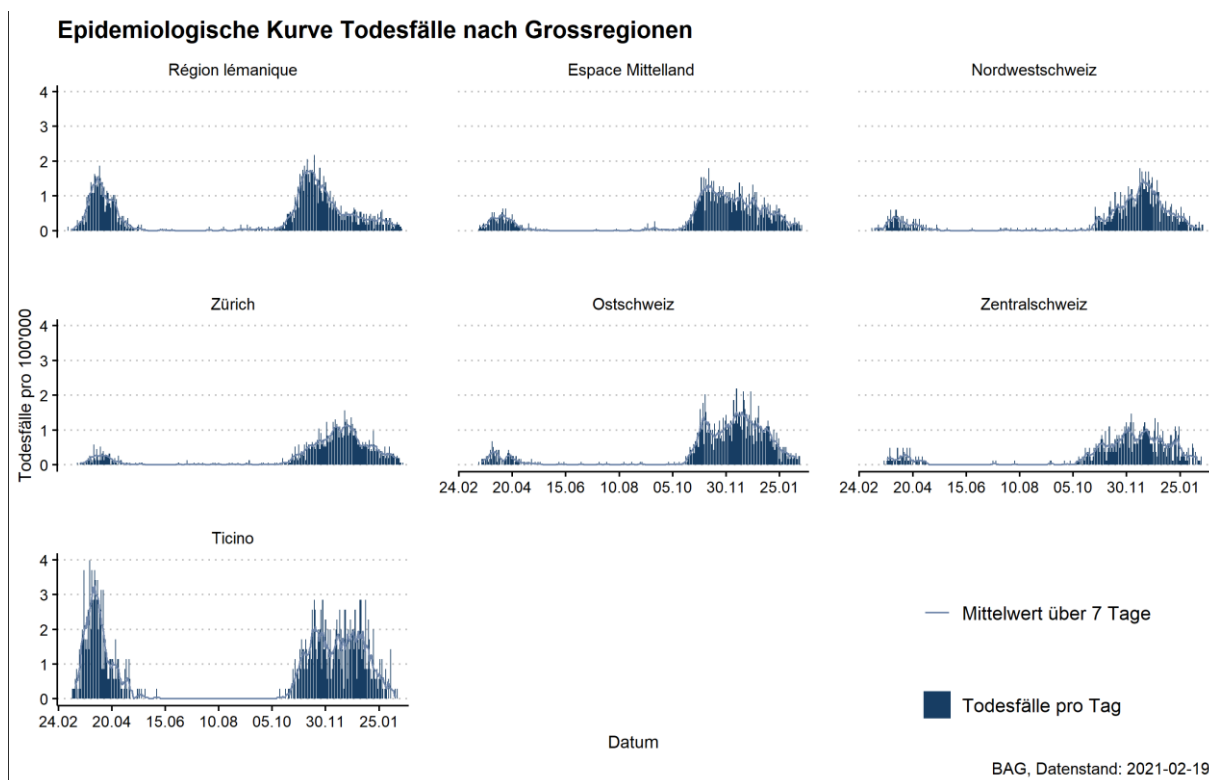


Abbildung 2: Verlauf der Todesfälle in den Grossregionen seit Beginn der Covid-19-Epidemie

Das Medianalter der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 betrug seit dem Beginn der Covid-19-Epidemie 85 Jahre. Das Medianalter der Hospitalisationen mit Covid-19 betrug im selben Zeitraum 74 Jahre. Mehr als 90 % der Todesfälle waren älter als 70 Jahre. Fünf Personen unter 30 Jahren starben bisher im Zusammenhang mit Covid-19. Die Inzidenz der Todesfälle stieg mit zunehmenden Alter (siehe Beilage, Tabelle A).

Die Inzidenz der Todesfälle war insgesamt bei Männern höher als bei Frauen (siehe Beilage, Tabelle B). Von den Verstorbenen waren 54 % Männer und 46 % Frauen. Während der ersten Phase war dieser Unterschied noch ausgeprägter, mit 57 % Männer und 43 % Frauen. Seit Anfang Oktober (Woche 41) waren 53 % Prozent der Verstorbenen Männer und 47 % Frauen. Das Risiko, im Zusammenhang mit Covid-19 zu sterben ist bei Männern allgemein höher.

Der Anteil verstorbenen Fälle (Fallsterblichkeit) betrug seit Anfang Oktober (Falldatum ab Woche 41) **insgesamt 1.5 %**. Ein Maximum erreichte er Anfang Dezember (Woche 49) mit 2.2 % (siehe Beilage, Abbildung C).

Fast alle (97 %) der 8876 seit Beginn der Epidemie verstorbenen Personen, für welche vollständige Daten vorhanden sind, **litten an mindestens einer Vorerkrankung**. Die fünf am häufigsten genannten Vorerkrankungen bei verstorbenen Personen waren Herz-Kreislaufkrankungen (62 %), Bluthochdruck (61 %), Diabetes (27 %), chronische Atemwegserkrankungen (19 %) und Krebs (14 %). Die Häufigkeit von Vorerkrankungen bei den Verstorbenen blieb über die ganze Covid-19 Epidemie unverändert.

Der Anteil von verstorbenen Personen mit mindestens einer Vorerkrankung ist höher bei den 70-Jährigen und älteren (97 % im Vergleich zu 92 %). Insbesondere Bluthochdruck und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, welche altersgemäss häufig sind, zeigen sich bei Covid-19-

Patientinnen und -Patienten mit dem Alter zunehmend, während der Anteil von Diabetes und chronischen Atemwegserkrankungen bei älteren Verstorbenen abnimmt.

3. Schwerpunkte

3.1. Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 mit Sterbeort im Alters- und Pflegeheim

Von den 7222 seit Anfang Oktober (Woche 41) gemeldeten Todesfällen mit Covid-19, für welche eine klinische Meldung vorliegt, ereigneten sich 49 % in einem Alters- und Pflegeheim (3532), 40 % in einem Spital und 2 % anderswo. Bei 9 % der Todesfälle wurde kein Sterbeort genannt. Auch in früheren Jahren ereignete sich ein grosser Teil der Todesfälle in Alters- und Pflegeheimen. So waren es in den fünf Jahren vor dem Auftreten von Covid-19 (2015–19) jährlich 43–44 % aller Todesfälle in der Schweiz (Quelle: BFS).

Das Medianalter der in einem Alters- und Pflegeheim verstorbenen Personen betrug 88 Jahre. 87 % der in einem Alters- und Pflegeheim verstorbenen Personen waren 80 Jahre oder älter, 11 % zwischen 70 und 79 Jahre, 2 % zwischen 60 und 69 Jahre und unter 1 % unter 60 Jahre (Abbildung 3). Dabei ist die Altersverteilung der in Alters- und Pflegeheimen lebenden Personen zu beachten. Im 2019 waren 75% dieser Personen 80 Jahre oder älter, 17 % zwischen 70 und 79 Jahre, 5 % zwischen 60 und 69 Jahre und 3 % unter 60 Jahre (Quelle: BFS). Das Risiko im Zusammenhang mit Covid-19 zu sterben, ist für Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen wie für die Allgemeinbevölkerung in ältesten Altersklassen sehr stark erhöht.

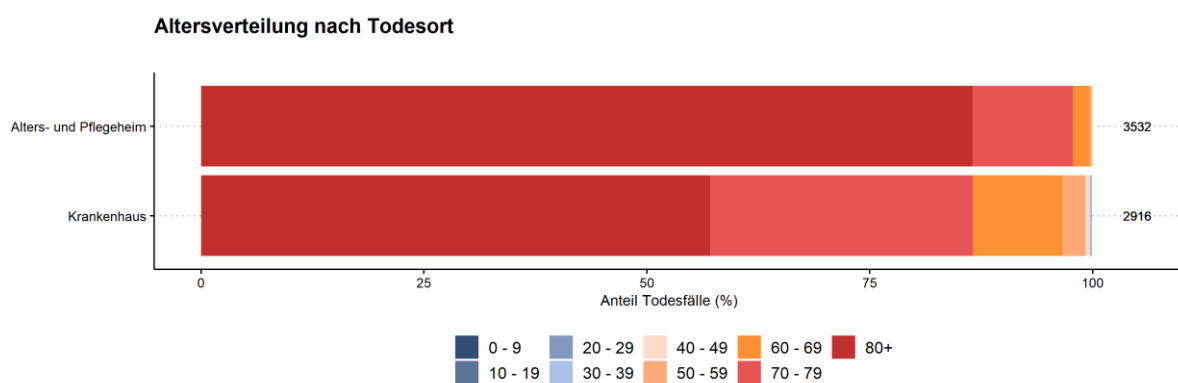


Abbildung 3: Todesort der seit Oktober im Zusammenhang mit Covid-19 verstorbenen Personen, nach Altersklasse. Hier wird nur die Altersverteilung der Personen dargestellt, die seit Anfang Oktober im Zusammenhang mit Covid-19 in einem Alters- oder Pflegeheim oder in einem Spital verstarben.

Von den 3447 in einem Alters- und Pflegeheim verstorbenen Personen waren 41 % Männer und 59% Frauen. Dabei ist Geschlechtsverteilung der in Alters- und Pflegeheimen lebenden Personen zu beachten. Im 2019 waren 33 % dieser Personen Männer und 67 % Frauen (Quelle: BFS). Das Risiko im Zusammenhang mit Covid-19 zu sterben, ist bei Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen wie in der Allgemeinbevölkerung bei Männern höher.

Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass ein nicht abschätzbarer Teil der im Spital verstorbenen Personen vorher in einem Alters- und Pflegeheim lebte. Zudem können Personen zu Hause oder im Alters- und Pflegeheim mit Covid-19 gestorben sein, ohne dass die Krankheit bei ihnen mit einem Test bestätigt wurde. Diese Todesfälle erscheinen nicht in der Statistik des BAG. Daher ist die Gesamtzahl der Bewohner/innen von Alters- und Pflegeheimen, die mit Covid-19 starben, nicht bekannt.

3.2. Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 mit Sterbeort Intensivpflegestation

Seit Beginn der Covid-19-Epidemie wurden im Rahmen des Covid-19 Hospital Based Surveillance (CH-SUR, eine Stichprobe aus den Schweizer Spitälern) 13 161 Hospitalisationen von Personen mit laborbestätigter SARS-CoV-2 Infektion registriert (Datenstand per 09.02.2021, zur Methodik siehe Ziff. 2.1 in Beilage). Dies sind ungefähr 57 % aller im Rahmen der Meldepflicht gemeldeten Hospitalisationen (22 889 Hospitalisationen zum gleichen Datum). 11 % der Hospitalisierten welche im CH-SUR erfasst wurden sind verstorben, und 15 % wurden verlegt, mehrheitlich in eine Pflegeeinrichtung oder ein anderes Spital. Nur knapp die Hälfte (49 %) der Hospitalisierten konnten entlassen werden. Bei den übrigen Hospitalisierten (25 %) liegt noch keine abschliessende Meldung mit Information zum Spitalsaustritt vor.

Von den 10 013 Hospitalisierten mit vollständig abgeschlossener Meldung wurden 1444 (14 %) mindestens einmal auf der Intensivpflegestation (IPS) versorgt. 28 % dieser IPS-Patient/innen (406) sind verstorben. Von ihnen waren 76 % Männer und 24 % Frauen. Diese Geschlechterverteilung der verstorbenen IPS-Patient/innen widerspiegelt sich im Anteilen der Frauen und Männern, welche auf die IPS verlegt werden (siehe Beilage, Abbildung D).

Das mediane Alter der verstorbenen IPS-Patientinnen und -Patienten lag bei 74 Jahren, und war für Männer und Frauen in etwa gleich. 10 % der Verstorbenen waren jünger als 60 Jahre, 25% zwischen 60 und 69 Jahren, 38 % zwischen 70 und 79 Jahren und 27 % 80 Jahre oder älter. Der niedrige Anteil der letzteren könnte dadurch bedingt sein, dass sie seltener auf die IPS verlegt werden.

Mit zunehmendem Alter stieg der Anteil der Verstorbenen IPS-Patient/innen pro Altersklasse. Die Aufenthaltsdauer auf der IPS vor dem Tod stieg mit zunehmendem Alter an bis in die Altersklasse der 60 bis 69 Jährigen und sank bei den älteren (siehe Beilage, Tabelle E). Dies ist vermutlich dem kritischeren Allgemeinzustand der älteren Altersklasse geschuldet.

3.3. Übersterblichkeit gemäss Mortalitätsmonitoring (BFS) im Vergleich zu den gemeldeten Todesfällen mit Covid-19 (BAG)

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat für das Jahr 2020 insgesamt etwa 76 000 Todesfälle registriert. Die erwarteten wöchentlichen Todesfälle wurden während 17 Wochen des Jahres deutlich übertroffen (Abbildung 4, siehe in Beilage Methodenteil Ziff. 2.2). Diese wöchentliche Übersterblichkeit betrug insgesamt etwa 9000 Todesfälle, davon 150 bei den unter 65-Jährigen und rund 8800 bei den 65-Jährigen und älteren. In den ersten vier Wochen des Jahres 2021 kamen nochmals etwa 1200 Todesfälle mehr als erwartet hinzu. Seit Woche 5 wird allgemein keine Übersterblichkeit mehr verzeichnet.

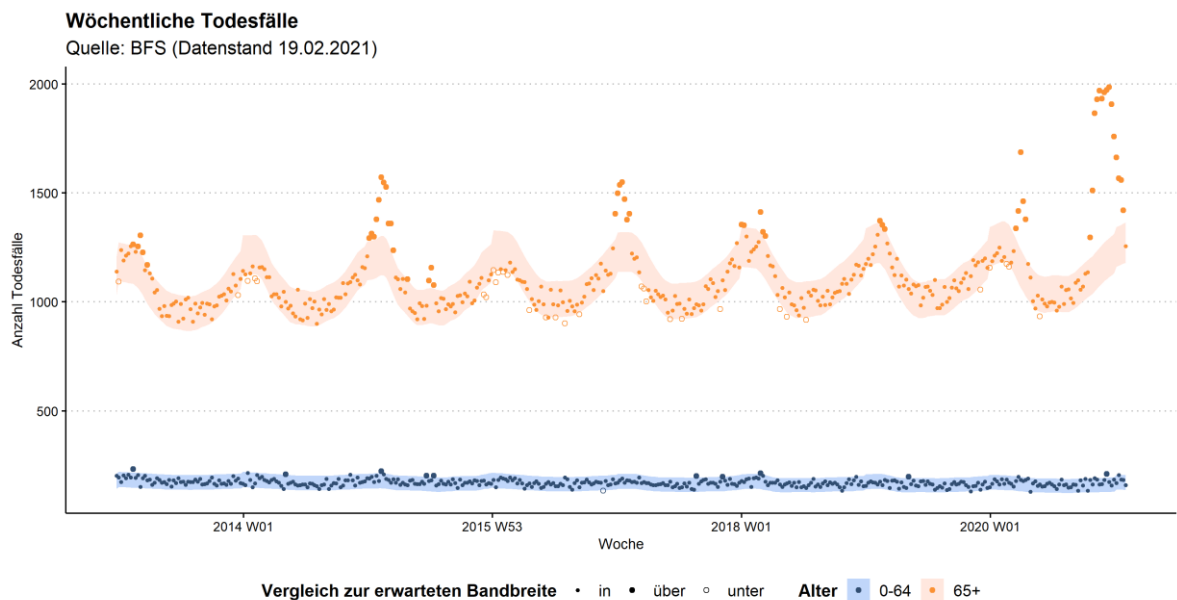


Abbildung 4: Wöchentliche Todesfälle, die dem BFS gemeldet wurden, mit Angabe der erwarteten Bandbreite, seit 2013, nach Altersklassen. Die Punkte oberhalb der erwarteten Bandbreite sind für beide Altersklassen hervorgehoben. Sie stellen die Wochen mit Übersterblichkeit dar.

Während der ersten Welle der Covid-19-Epidemie wurde schweizweit während 6 Wochen (Mitte März bis Mitte April) eine Übersterblichkeit von etwa 1700 Todesfällen verzeichnet (pro Woche 9-42 % mehr, Abbildungen 4 und 5). Im gleichen Zeitraum wurden dem BAG 1510 laborbestätigte Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 gemeldet (Abbildung 5). Die Grippezeit 2019/20 war verhältnismässig schwach ausgeprägt und in diesem Zeitraum sank die Zahl der Grippefälle bereits. Daher hat die Grippe vermutlich nur marginal zu der Übersterblichkeit beigetragen. Die meisten Todesfälle während dieser Phase wurden Anfang April verzeichnet, in Woche 14 starben mit insgesamt 1871 Todesfällen 554 mehr Personen als erwartet (42 %). In dieser Woche der ersten Phase wurden auch dem BAG die meisten Todesfälle mit Covid-19 gemeldet (382).

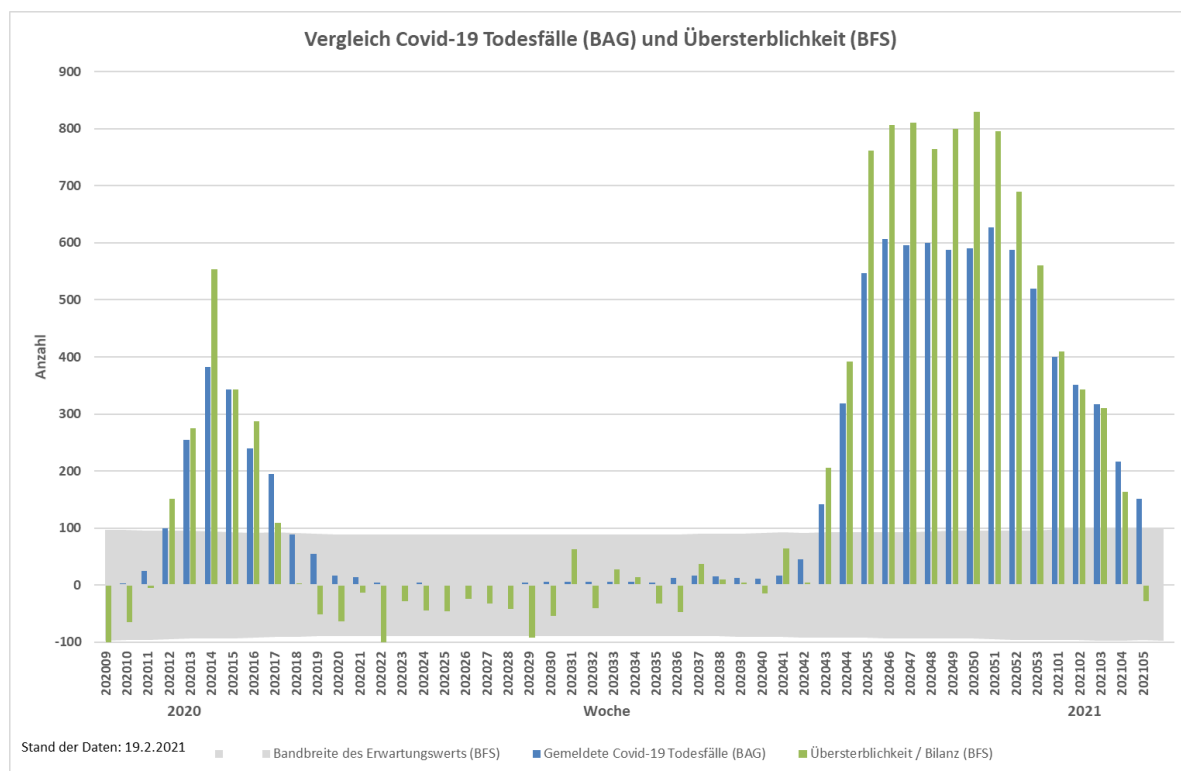


Abbildung 5: Vergleich der gemeldeten Todesfälle mit Covid-19 (BAG) mit der geschätzten Bilanz der Sterblichkeit (BFS), mit der Bandbreite der zu erwarteten Schwankungen

Ab der zweiten Oktoberhälfte 2020 (Woche 43) wurde erneut eine Übersterblichkeit verzeichnet, die bis Ende Januar 2021 (Woche 4) andauerte (Abbildung 4 und 5). In diesen 15 Wochen starben etwa 9000 Personen mehr als erwartet, davon 7800 im Jahr 2020 (pro Woche 11-62 % mehr). Während der 15 Wochen, in denen das BFS eine Übersterblichkeit verzeichnete, wurden dem BAG 7006 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 gemeldet (Abbildung 5). In diesem Zeitraum gab es zum ersten Mal keine Grippeepidemie. Daher ist die Grippe als Ursache für die Übersterblichkeit in diesem Zeitraum auszuschliessen. Die meisten Todesfälle während dieser Phase wurden vom BFS zwischen Anfang November und Mitte Dezember (Wochen 45-51) erfasst, mit je etwa 800 (rund 60 %) Todesfällen mehr als erwartet, in den 7 Wochen insgesamt 5600. In diesen Wochen wurden dem BAG 5721 Todesfälle mit Covid-19 gemeldet.

Der Verlauf der vom BFS erfassten Übersterblichkeit stimmt weitgehend überein mit dem Verlauf der dem BAG gemeldeten Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 (Abbildung 5). Dies legt einen Zusammenhang der festgestellten Übersterblichkeit mit der Covid-19-Epidemie nahe. Während der 17 Wochen mit sehr hoher Mortalität erfasste das BFS etwa 24 % mehr Exzess-Todesfälle, als dem BAG als Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 gemeldet wurden. Der Grossteil dieses Unterschieds könnte auf nicht diagnostizierte oder dem BAG nicht gemeldete Covid-19-Fälle zurückzuführen sein. Das BAG veröffentlicht ausschliesslich Todesfälle, bei denen die SARS-CoV-2 Infektion im Labor betätigt und gemeldet wurde. Sowohl die Gesamtzahl der wöchentlichen Todesfälle als auch die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 ging kurz nach den Verschärfungen der Eindämmungsmassnahmen am 22.12.2020 und 18.01.2021 zurück. Daher ist die Übersterblichkeit ein guter Anhaltspunkt, um die Mortalität von Covid-19 zu beurteilen.

Die Gesamtzahl zusätzlicher Todesfälle ist deutlich höher als jene der stärksten saisonalen Grippewellen früherer Jahre (Abbildung 4). In der Grippezeit 2015 verzeichnete das BFS über einen Zeitraum von 10 Wochen insgesamt rund 2300 Todesfälle (pro Woche 9-30 %)

mehr als erwartet. In der Grippezeit 2017 wurde in 5 Wochen eine Übersterblichkeit von insgesamt rund 1200 Todesfällen erfasst (pro Woche 12-26 %). Damals wurden keine einschränkenden Infektionsschutzmassnahmen ergriffen. Im Jahr 2015 war ausserdem ein sehr heisser Sommer. Während diesem wurden über 2 Wochen etwa 460 mehr Todesfälle verzeichnet (10 und 25 % mehr) als erwartet. Im sehr heissen Sommer 2003, wurden im Juni und August insgesamt etwa 300 Todesfälle (5 und 9 %) mehr verzeichnet als erwartet.

Die höchste monatliche Übersterblichkeit seit 1901 wurde während der Grippe-Pandemie 1918 (spanische Grippe) während fünf Monaten mit 60-150 % pro Monat mehr Todesfällen als erwartet (Quelle: BFS). Darauf folgen die Monate November und Dezember des Jahres 2020 mit jeweils 30 % mehr Todesfällen als erwartet (Quelle: BFS).

Insgesamt fallen im Verlauf der Epidemie Unterschiede zwischen den Kantonen auf (siehe Beilage, Tabelle F). So begann die vom BFS erfasste Übersterblichkeit während der ersten Phase in einzelnen Kantonen schon ab Mitte März (Woche 11) und dauerte in andern Kantonen bis fast Ende April (Woche 17). In der zweiten Phase wurde in allen Kantonen eine Übersterblichkeit registriert, welche je nach Kanton zwischen der zweiten Oktoberhälfte (Woche 43) und Anfang Dezember (Woche 50) begann.

3.4. Todesfälle und Fallsterblichkeit der Schweiz im internationalen Vergleich

Hinweis: Im internationalen Vergleich erschwert die Heterogenität in der Art der Registrierung der Todesfälle sowie die Teststrategie die Vergleichbarkeit.

Über die gesamte Epidemie betrachtet verzeichnet die Schweiz eine Inzidenz der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 von 106 pro 100 000 Einwohner (Tabelle 1). Damit befindet sie sich in der oberen Hälfte der europäischen Länder. Die Inzidenz der Todesfälle ist dabei tiefer als z.B. in Belgien, Italien, Spanien, Frankreich und Schweden, aber höher als in Deutschland oder Österreich.

Beim Vergleich der Fallsterblichkeit (Tabelle 1) befindet sich die Schweiz (1.7 %) über die gesamte Covid-19-Epidemie betrachtet unter dem europäischen Durchschnitt (2.4 %). Italien, Deutschland und Frankreich haben eine höhere Fallsterblichkeit, Österreich eine gleich hohe und Dänemark eine niedrigere. Dies lässt darauf schliessen, dass die im europäischen Durchschnitt eher höhere Inzidenz der Todesfälle in der Schweiz auf höhere Fallzahlen, aber nicht auf eine erhöhte Sterblichkeit zurückzuführen ist.

Tabelle 1: Fälle und Todesfälle der Schweiz im internationalen Vergleich

	Laborbestätigte Fälle		Todesfälle			
	Anzahl Total	Inzidenz letzte 14 Tage pro 100 000 Einw.	Anzahl Total	Inzidenz letzte 14 Tage pro 100 000 Einw.	kumulative Inzidenz pro 100 000 Einw.	Anteil Todesfälle an allen Fällen
Schweiz (inkl. FL)	547 775	176.6	9 200	2.5	106.4	1.7%
WELTWEIT	109 481 529	69.9	2 441 550	2.0	31.6	2.2%
EUROPA	32 926 535	253.1	784 089	7.7	104.8	2.4%
Deutschland	2 372 209	127.3	67 245	7.9	80.3	2.8%
Italien	2 765 412	277.8	94 887	7.7	156.9	3.4%
Österreich	439 841	222.5	8 312	4.2	92.3	1.9%
Frankreich	3 596 156	438.3	83 542	8.9	128.0	2.3%
Belgien	746 302	236.9	21 821	4.8	188.3	2.9%
Niederlande	1 057 116	290.9	15 211	5.0	88.8	1.4%
Spanien	3 121 687	445.4	66 704	12.6	142.7	2.1%
UK	4 095 187	282.1	119 614	13.5	176.2	2.9%
Schweden	627 022	419.3	12 598	5.6	124.7	2.0%
Dänemark	206 753	99.0	2 320	2.3	40.1	1.1%
Israel	741 934	766.2	5 509	5.9	63.6	0.7%
Russland	4 079 407	140.2	80 587	4.5	55.2	2.0%
AMERIKA	49 228 481	241.9	1 166 647	7.6	114.6	2.4%
USA	27 896 041	367.3	493 082	9.8	149.0	1.8%
ASIEN	23 494 071	20.1	389 542	0.3	8.5	1.7%
China (Festland)	100 136	<0.1	4 816	<0.1	0.3	4.8%
Singapur	59 832	3.6	29	<0.1	0.5	0.0%
Südkorea	86 127	11.7	1 550	0.2	3.0	1.8%

Datenquellen: Bestätigte Fälle und Todesfälle: OWID (Stand 18.02.2021), BAG (Stand 19.02.2021). Bevölkerungsdaten: OWID (Stand 18.02.2021), Bundesamt für Statistik (Stand 19.02.2021)

Wird nur die aktuelle Situation betrachtet und die Todesfälle der letzten 14 Tagen berücksichtigt, wies die Schweiz am 19. Februar 2021 eine Inzidenz von 2.5 Todesfällen pro 100 000 Einwohner auf. Diese lag leicht über dem europäischen Durchschnitt (2.2), war etwa gleich hoch wie in Dänemark, aber tiefer als in Deutschland, Italien, Frankreich oder Österreich (Tabelle 1).

Euromomo¹ stellt in vergleichbarer Weise die Übersterblichkeiten europäischer Länder dar, wo verfügbar (siehe Beilage, Abbildung G). In der ersten Phase war in vielen europäischen Ländern von Anfang März bis Anfang Mai eine Übersterblichkeit zu beobachten. Diese war in der Schweiz im Vergleich zu den meisten Ländern kürzer und weniger hoch. Seit Mitte Oktober 2020 ist in vielen Ländern erneut eine Übersterblichkeit zu beobachten, wobei diese in der Schweiz höher als in den meisten Ländern war und langsamer absank.

Beilage:

- Weitere Tabellen und Abbildungen und angewendete Methoden

¹ www.euromomo.eu/graphs-and-maps